



## Stress

(ina) Wir kennen ihn alle und er hat ein schlechtes Image: der Stress. Dabei ist er ein Überlebensprogramm, das in unseren Genen gespeichert ist – bei Stress entscheiden Gehirn und Körper blitzschnell über Flucht oder Angriff. Früher war es das plötzliche Auftauchen eines wilden Tieres, das Stress auslöste. Heute sind es Konflikte mit Vorgesetzten oder Mitarbeitern, mit Freunden oder der Nervenkitzel beim Bungeejumping. Stress zieht sich durch sämtliche Lebensbereiche. In den Fluren und Gängen der mhh reden viele über ihn – trotzdem ist Stress ein Phantom, das jedem von uns in anderen Situationen begegnet: Was den einen belastet, wird von anderen als anregend empfunden. Mehr zu diesem Thema lesen Sie ab Seite 14.

Es sind Fälle aus der »Grauzone«, mit der fast alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in ihrer täglichen Praxis früher oder später konfrontiert werden. Mit dem Thema »Research Ethics« beschäftigten sich 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des internationalen MD/PhD-Programms »Molecular Medicine« (Seite 24).

Erneuter Geldsegen für die Forschung der mhh: Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) wählte gleich zwei mhh-Projekte aus insgesamt 25 Vorschlägen deutscher Universitätskliniken aus, um die Hochschule mit insgesamt 1,6 Millionen Euro in den kommenden zwei Jahren zu unterstützen. Die klinischen Forschergruppen beschäftigen sich mit den Themen Leberkrebs und Lungentransplantation (Seite 36).

Per Laptop zurück in den Alltag: Seit Februar dieses Jahres können krebskranke Kinder vom Krankenbett aus am Unterricht teilnehmen. Das Projekt »Klassissimo« des Vereins zur Förderung der Behandlung krebskranker Kinder Hannover macht den Kontakt zwischen Krankenbett und Schule möglich. Wie das genau funktioniert, steht auf Seite 30.

Damit Sie regelmäßig interessante Neuigkeiten aus der mhh erfahren, bin ich auf Ihre Mithilfe angewiesen. Wenn Sie Themenvorschläge haben, rufen Sie mich an unter Telefon (0511) 532-4046.

*Kristina Weidelhofer*